



Parlamentarische Gruppe *Auslandschweizer*

Newsletter Januar 01/14

Newsletter der **Parlamentari-**
schen Gruppe

Straffung des Konsularnetzes



Am 25.11.13 hatte Roland Büchel eine Anfrage ([13.5446](#)) beim Bundesrat eingereicht und um Erklärung des zumindest auf den ersten Blick bestehenden Widerspruchs zwischen der Aufstockung des Personalbestands im EDA zwischen 2007 und 2012 um 797

Stellen und dem Personalabbau in den Schweizer Vertretungen im Ausland gebeten. Bundesrat Didier Burkhalter wies darauf hin, dass das Budget für das Aussennetz auf Antrag des Parlaments verringert wurde. Gleichwohl wurden neue Vertretungen eröffnet, um die aussenpolitische Strategie zu unterstützen.

Schliesslich versicherte er, dass die Qualität der konsularischen Dienste durch den Einsatz neuer Technologien, wie die Einrichtung eines Netzes aus mobilen Konsulaten und einer rund um die Uhr geöffneten Helpline, gewahrt wurde.

Die Anfrage folgte auf die Motion Büchel ([12.3546](#)), in der ein Moratorium für die Schliessung Schweizer Konsulate bis zum Ende der Legislaturperiode gefordert worden war. Diese Motion wurde am 26.11.13 vom Ständerat abgelehnt, nachdem sich der Nationalrat am 11.10.13 eindeutig (mit 137 zu 41 Stimmen und 11 Enthaltungen) für die Motion ausgesprochen hatte.

[Abonnieren oder abbestellen](#)

Links

[aso.ch](#)

[swisscommunity.org](#)

[parlament.ch](#)

Neue Doppelleitung der ASO

Am 01.01.2014 haben Sarah Mastantuoni und Ariane Rustichelli gemeinsam die Leitung der ASO übernommen. Bis zur Bestätigung ihrer Ernennung durch die Mitglieder des Auslandschweizer Rates im Rahmen der Frühlingssitzung vom 22.03.2014 werden sie die Co-Direktion ad interim ausüben. Sie treten die Nachfolge von Rudolf Wyder an, der die ASO seit 1987 geleitet und die Anliegen der Auslandschweizer mit Überzeugung vertreten hat. Frau Rustichelli wird die Ansprechperson für die Mitglieder der parlamentarischen Gruppe sein.

Mit Interesse wird die parlamentarische Gruppe dieses neue Management-Model verfolgen.

Nationalrat lehnt französisch-schweizerisches Erbschaftssteuerabkommen ab



Am 12.12.2013 lehnte es der Nationalrat mit 122 zu 53 Stimmen und 11 Enthaltungen ab, auf das Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung von Erbschaften mit Frankreich einzutreten. 180'000 in Frankreich lebende Schweizer wären unter Umständen davon betroffen

gewesen. Der Nationalrat folgte den Empfehlungen der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK-N), die sich am 29.10.2013 für eine Ablehnung des Abkommens ausgesprochen hatte. Diese Entscheidung zeigt, dass eine Gleichstellung von in Frankreich wohnhaften Schweizer Staatsbürgern mit Personen, die ihr Vermögen am Fiskus ihres Landes vorbei in der Schweiz anlegen, abgelehnt wird. [Link \(13.073\)](#)

Fusion von AJAS und education-suisse

Der Verein zur Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer (AJAS) und education-suisse, die Interessenvertretung der Schweizer Schulen im Ausland, haben beschlossen, in Zukunft enger zusammenzuarbeiten, und per 1. Januar 2014 fusioniert. Hierdurch entsteht ein Kompetenzzentrum für die Bildung von Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern.

Für den vorwiegend ausländerfahrenen Verein education-suisse



Aufhebung der Wassenaar-Klausel durch den Bundesrat

Der Bundesrat hat sich zur Aufhebung der so genannten Wassenaar-Klausel im Zusammenhang mit der elektronischen Stimmabgabe entschlossen. Diese Klausel schloss die Möglichkeit einer elektronischen Stimmabgabe bei Abstimmungen und Wahlen für Schweizer aus, die in einem Land leben, welches das Wassenaar-Abkommen nicht unterzeichnet hat. Von nun an werden auch in diesen Staaten lebende Auslandschweizer elektronisch abstimmen können, wenn ihre Stimmgemeinde ihnen diese Möglichkeit anbietet.

Ständerat nimmt Gesetz über schweizerische Bildung im Ausland einstimmig an

Der Ständerat hat den Entwurf zur Änderung des Bundesgesetzes über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (13.052), der vom Bundesrat vorgelegt und von der WBK-SR unterstützt wurde, einstimmig angenommen. Die Gesetzesrevision verstärkt die Bedeutung der 17 Schweizer Schulen im Ausland für die Vermittlung schweizerischer Bildung und Kultur im Ausland und sorgt durch die Ausweitung der Präsenz der Schweiz in der Welt für eine Stärkung unserer Aussenpolitik. Dank der durch das Gesetz vorgesehenen administrativen Lockerung werden die Schulen ihre Verwaltung optimieren können und die erzielten Einsparungen dürften letztendlich die Einrichtung neuer Schulen erleichtern.

Der Ständerat hat des Weiteren den Vorschlag von Filippo Lombardi mit grosser Mehrheit angenommen, mit dem dieser forderte, dass die Verwaltung der Schweizer Schulen im Ausland durch eine Schweizer Stelle erfolgen sollte. Hiermit soll eine weitere Stärkung der Beziehungen zwischen diesen Institutionen und der Schweiz bezweckt werden.

Das Gesetz, das der WBK-N am 16. Januar vorgelegt wurde, fand unter der Mehrheit seiner Mitglieder Zustimmung (18 Ja-Stimmen, 5 Gegenstimmen und 1 Enthaltung). Der Vorschlag, der verlangte, dass eine Schweizer-Organisation, die eine Schule im Ausland gründen will, im Vorfeld der Realisation nicht dazu verpflichtet ist, zu beweisen, dass sie die Hälfte der Kosten tragen kann, war nicht mehrheitsfähig. Der Vorschlag wird jedoch als Minderheitsantrag im Plenum wieder aufgenommen.

Auslandschweizer-Statistik 2013

Per 31. Dezember 2013 lebten etwas mehr als 732'000 Schweizer im Ausland. Das bedeutet eine Zunahme von 2.3 % gegenüber dem Vorjahr. Etwas mehr als 155'000 der Schweizer im Ausland sich bei ihrer Heimatgemeinde in ein Stimmregister eingetragen haben um ihre politischen Rechte auszuüben. Dies sind 27,26% der Auslandschweizer, welche über das Stimmrecht verfügen. Im Vergleich: Diese Zahl entspricht der Wählerschaft der Kantone Tessin, Thurgau oder Wallis. [Link](#).

wird die Zusammenarbeit mit AJAS einen engeren und vertieften Austausch mit dem Bildungszentrum Schweiz ermöglichen. Die langjährige Erfahrung in der Ausbildungs-, Studien- und Stipendienberatung für junge Auslandschweizer, die in der Schweiz ihre Ausbildung fortsetzen möchten, wird in Zukunft auch direkt den Schülern der Schweizer Schulen im Ausland zur Verfügung stehen.